



Studie:
**„Lebendige Dörfer in Brandenburg –
Bürgerbeteiligung im Alltag“**



Präsentation

Heinrich-Böll-Stiftung Potsdam

**Labor Brandenburg – Diskussionen zur
Bürgergesellschaft in unserem Land**

20. Mai 2006

Silke Stöber et al



Gliederung:

- 1. Darstellung der Studie (Orte, Auftraggeber, Ziele, Beteiligte, Leitbilddiskussion)**
- 2. Methodik und Indikatoren**
- 3. Was macht die Dörfer lebendig?**
- 4. Schlußfolgerungen**
- 5. Fragen an die TeilnehmerInnen**

1. Darstellung der Studie



1. Darstellung der Studie

Auftraggeber

Arbeitsgruppe Dorf (AG Dorf) der Brandenburgischen Werkstätten
Lokale Agenda 21 (www.la21bb.de) über Grün-Bürgerbewegte
Kommunalpolitik Brandenburg GBK Brandenburg

Ziele

Was bedeutet Lebendigkeit für die Bewohner der 5 Dörfer?

Welche Ideen haben die Bürger, um selbst oder mit Hilfe von
Anderen die tagtäglichen Herausforderungen zu meistern?

Empfehlungen für Politik und Verwaltung zum Unterstützungsbedarf
für lebendige Dörfer (Beratung, Bildung, Finanzierung) ableiten

Bestehende Ansätze der überdörflichen Zusammenarbeit
(Kommunalpolitik, Jugendarbeit, etc.) darstellen und ggfl.
Empfehlungen für Entwicklung von Pilotmassnahmen ableiten

Beteiligte

14 Studierende der Humboldt Universität (Landwirtschaftlich-
Gärtnerische Fakultät) und Freien Universität (Geographisches
Institut) Gesamtkoordination: Humboldt Universität

Leitbild lebendiges Dorf (AG Dorf)

- 1) Dörfer bilden einen unschätzbaren Reichtum der Gesellschaft. Lebendig und lebensfähige Dörfer sind unverzichtbar für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft.
- 2) Nachhaltige Dorfentwicklung hat zum Ziel, die Lebendigkeit und Lebensfähigkeit des Dorfes zu sichern. Beides wird gegenwärtig durch eine Reihe von Faktoren eingeschränkt. Nicht jedes Dorf in Brandenburg hat eine gesicherte Zukunft.
- 3) Die nachhaltige Entwicklung der Dörfer wird durch ein ganzes System von (äußeren und inneren) Bedingungen bestimmt. Dabei ist wichtig (und weitgehend ungewohnt) zunächst die eigenen Ressourcen und sozialen Kräfte zu mobilisieren, um das Dorf lebendig zu gestalten und zu erhalten um auf dieser Grundlage, gezielt auch externe Ressourcen und Fördermittel zu erkunden und zu erschließen.
- 4) Die Zukunftsfähigkeit eines Dorfes, seine heutige Lebendigkeit und dauerhafte Lebensfähigkeit, hängen maßgeblich davon ab, dass die lokalen Akteure des Dorfes die Geschicke Ihres Dorfes in die eigenen Hände nehmen. Daher bedeutet Förderung der nachhaltigen Entwicklung vor allem auch, die Mobilisierung der lokalen Akteure eines Dorfes weitgehend zu unterstützen.

2. Methodik und Indikatoren

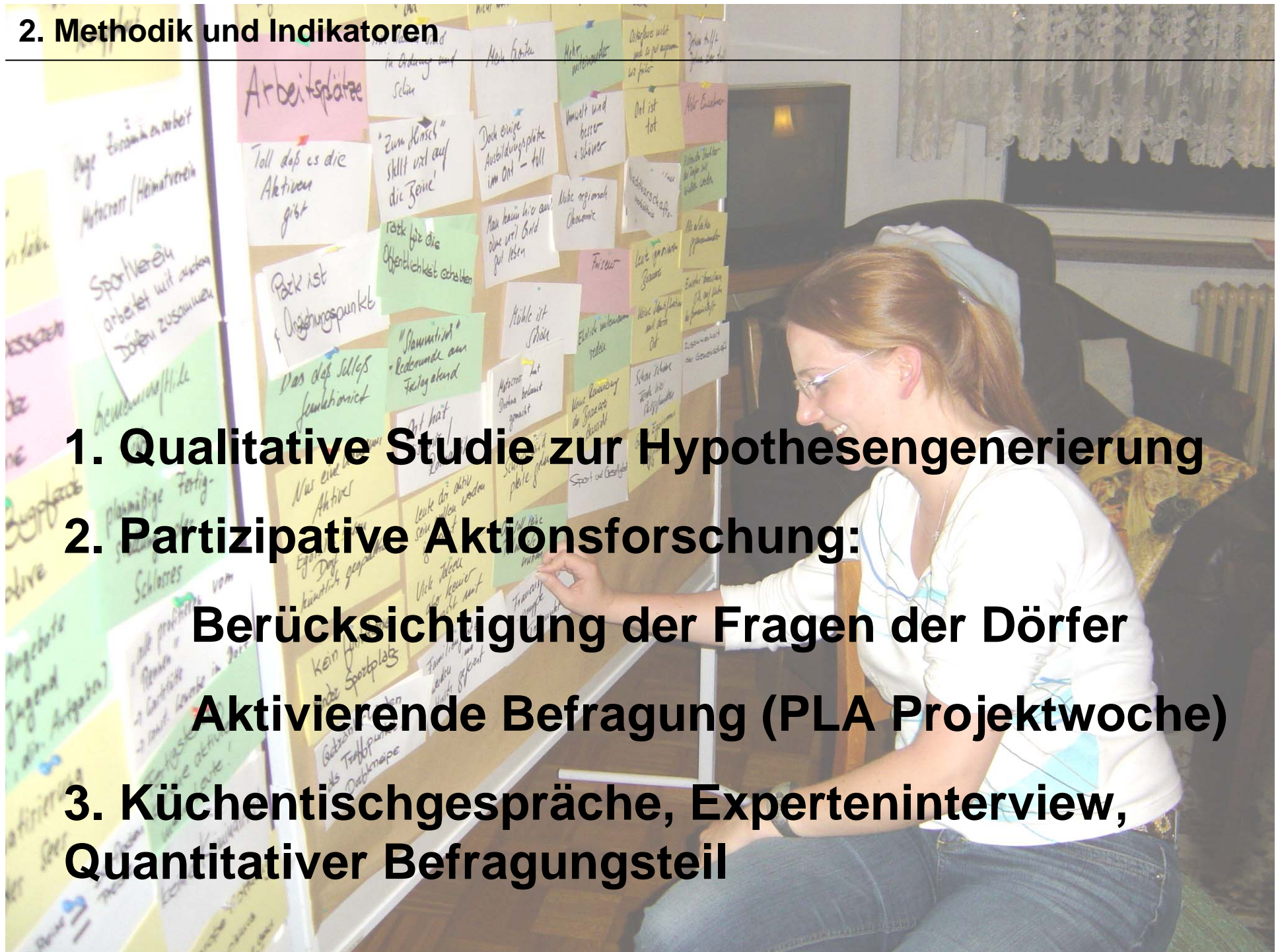
1. Qualitative Studie zur Hypothesengenerierung

2. Partizipative Aktionsforschung:

Berücksichtigung der Fragen der Dörfer

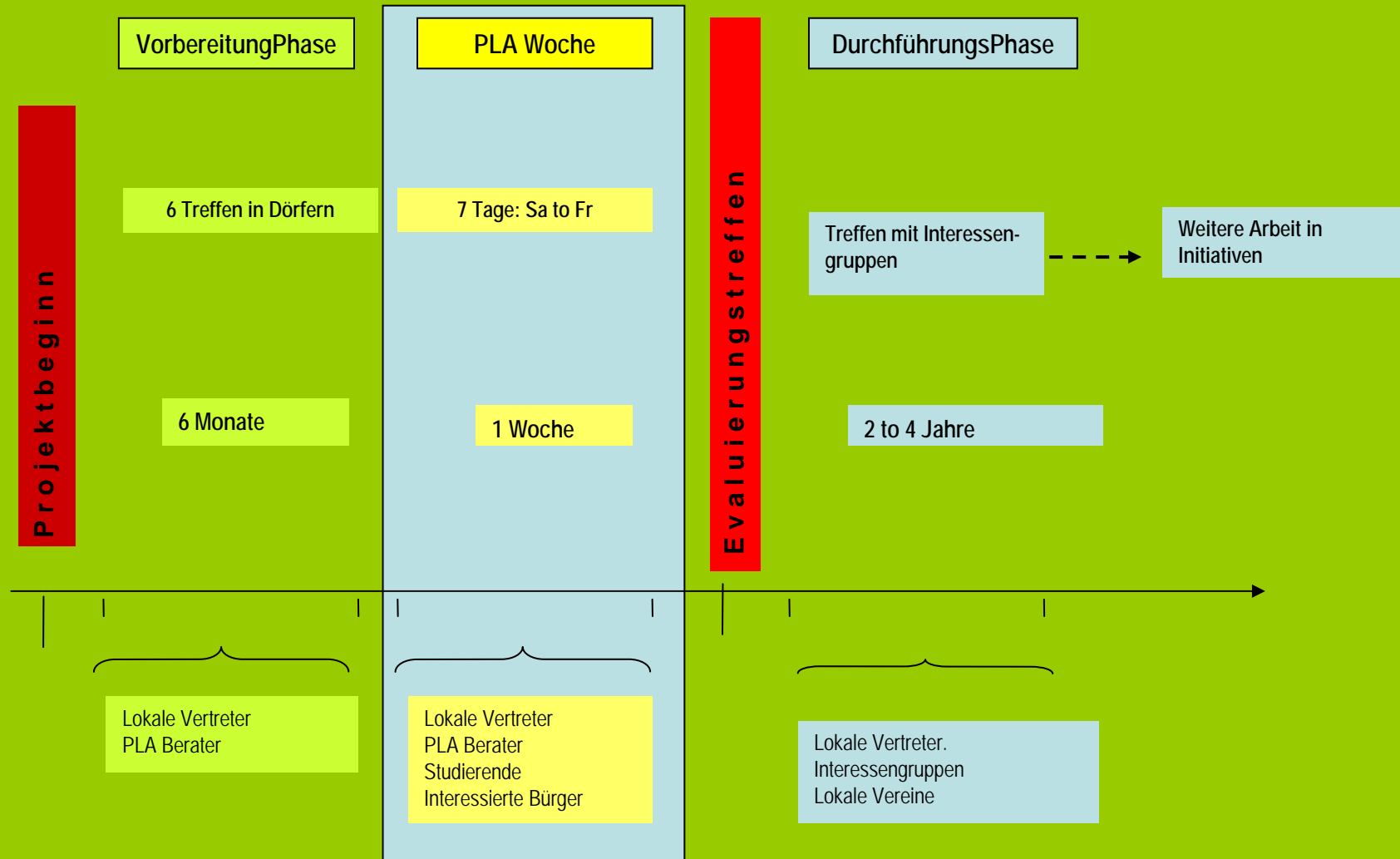
Aktivierende Befragung (PLA Projektwoche)

**3. Küchentischgespräche, Experteninterview,
Quantitativer Befragungsteil**



2. Methodik und Indikatoren

Ablauf PLA - ideal



2. Methodik und Indikatoren



15 Experteninterviews

160 Küchentischgespräche

5 Vor Ort Präsentationen mit 11 bis 35 Besuchern/Dorf







Kernelemente eines lebendigen Dorfes

Materielle Faktoren

- **Infrastruktur/ äußeres Erscheinungsbild**
- **Dorf als Ort der Arbeit/ Lokale Ökonomie**

Soziale Faktoren

- **Soziale Netzwerke/ Miteinander**
- **Innovativität/ Lernbereitschaft & -fähigkeit**
- **Kommunale Politik/ Verwaltung**

Infrastruktur -Wie manifestiert sich Lebendigkeit im äußeren Erscheinungsbild eines Dorfes?

- **Dorfbewohner legen Wert auf die Gestaltung ihrer eigenen Häuser aber auch der äußeren Gestaltung des Dorfes**
- Viele konkrete Projekte wurden durchgeführt (z.B. Dorferneuerung, gemeinschaftliche (Dorf)Platzgestaltung, gemeinschaftliche Waldreinigungsaktionen, Tag für Wulkow, Pflege des öffentlichen Grünstreifens vor dem Haus)
 - Naturnahe Gestaltung von Flächen, Flüssen: Streuobstwiese, Renaturierung der Ufer der Kleinen Elster, ParkAktiv, Fahrradwege
- **Durch Einsatz des gemeinsamen Potenzials (Wissen und Arbeitskraft Vieler) werden öffentliche Einrichtungen für das Dorf geschaffen/gebaut**
 - Gemeinschaftshaus, Sportplatz mit gemeinschaftlich errichtetem Gebäude, Spielplatz, Waldlehrpfad, Sagenpfad, Kegelbahn, Parkbühne, multifunktionale Nutzung gemeinschaftlicher Gebäude: Fachwerkhaus, Heimatmuseum, Ufo, Ökospeicher, ...

Ort der Arbeit / Lokale Ökonomie

- Gaststätten im Ort, die sowohl Touristen als auch Dorfbewohner anziehen
 - (z.B. Familienfeste, überdörfliche Theatervorstellungen, Skatabende, Wiener Kaffeehaus, Kino, Kabarett)
- Handel und Dienstleistungen sowie produzierendes Gewerbe fördern Lebendigkeit, dies wird von Bevölkerung geschätzt.
 - Dorfbewohner verschenken Gutscheine für lokale Ökonomie (Sauna)
 - Lokales Gewerbe nutzt Dorfhomepage
 - Lokale Ökonomie profitiert von gemeinschaftlichen Festen und Veranstaltungen: „Rotationsprinzip“ → Verhinderung von Neid
 - Das lokale Gewerbe profitiert und gestaltet mit bei neuen Projekten: Naturtourismus- Hotel, Radverleih usw..
 - Lokale Produkte werden im Dorfladen (z.B. Bier) und auf Festen angeboten (Schlachtefest)
- Neue Beschäftigungsformen von Wenigen erkannt/praktiziert und lange Durststrecken nicht immer überwindbar

Miteinander / Soziale Netzwerke

- **Aktive Vereine und sozial engagierte Bürgerinnen und Bürger tragen zur Lebendigkeit des Dorfes bei und gestalten miteinander**
 - Dorffeste/ Straßenfeste, Straßen“netzwerke“, Straßenmeisterschaften (Sport)
 - Ältere Menschen werden durch „Straßenbeauftragte“, explizit eingeladen und in Aktivitäten miteinbezogen (..Herstellung der Festdeko)
 - auswärts lebende Jüngere oder Pendler sind in das Dorf eingebunden und gestalten immer noch mit (z.B. Musikgruppe, Laienspielgruppe)
 - Versammlungen / Veranstaltungen werden so gelegt, das die Pendler mitmachen können
- **Hilfsbereitschaft und starkes Gemeinschaftsbewusstsein-, gut entwickelte Nachbarschaftshilfe**
 - Gemeinsamer Hausbau,
 - Fahrgemeinschaften (z.B. zur Schule)
 - Versorgung des Nachbarn
- **Hohe Identifikation mit dem Dorf (über 95% leben gerne in ihrem Dorf) und wollen nicht weg (sogar die Jugend)**

Miteinander / Soziale Netzwerke

- **Ausbildungsstand / Alter und soziale Probleme (Arbeitslosigkeit) stellen keine Barriere dar für den Dialog**
 - Gemeinschaftliche Arbeitseinsätze im Dorf werden zu Zeitpunkten veranstaltet wo alle Bürger Zeit haben
 - im Jugendclub ist der Begriff der Jugend weit gefasst
 - Jugend arbeitet im Dorfclub mit, und Ältere unterstützen Jugendengagement
 - Jugend und arbeitslose Frauen explizit unterstützt von BM

3. Ergebnisse- Was macht die Dörfer lebendig?

Innovativität

Wie manifestiert sich Lebendigkeit in der Öffnung des Dorfes nach außen, für neue Ideen und für neue Menschen?

- **Konflikte werden in einem lebendigen Dorf als Anstoß für neue Veränderungen gesehen. Die Menschen sind bereit, Konflikte konstruktiv auszutragen**
 - Die Abwasserfrage hat das Dorf nicht gespalten, sondern der Konflikt wurde diskutiert und ausgetragen.
 - In Gemeindeversammlungen werden die Vorhaben transparent gemacht und ausdauernd (sachlich) diskutiert. Jeder der will kann sich informieren und hat kompetente Ansprechpartner.
 - Fehler der Aktiven werden nicht verziehen
- **Menschen in lebendigen Dörfern sind lernfähig und –bereit, und können mit Veränderungen und Wandel umgehen. Es wird nicht nur reagiert, sondern offensiv mit Strukturwandel umgegangen.**
 - Die Wende führte nicht zu einem dauerhaften Zusammenbruch des auch vorher aktiven Gemeinschaftsleben.
 - Der Heimatverein bildete sich als „vorübergehende „ Vertretung für die Dorfinteressen und füllte die Lücke.
 - Es werden ständig neue Ziele gesetzt und Pläne bereitgehalten

Innovativität

- **In einem lebendigen Dorf gibt es Impulsgeber bzw. Schlüsselpersonen (Gruppen oder Einzelpersonen), die Verantwortung übernehmen und Prozesse tragen.**
 - „Zugpferde“ setzen ihr Wissen und Zeit für das Dorf ein und übernehmen Verantwortung (z.B. in dem sie selber für Fördergelder und deren Verwendung haften)
 - „die **Lokomotive**, die **Waggons** aus Mitmachenden und ein **paar schieben** noch von hinten an“
 - Die Zugpferde haben und suchen den Rückhalt der Dorfbewohner (denken und handeln partizipativ)
 - Selten: Zugpferde, die für die Entwicklung eines Dorfes fachliche und kommunikativ-integrative KernKompetenzen in sich vereinen
 - ABM-Kräfte, Zivis, FÖJler und Ein- Euro Jobs werden von Vereinen/BM herangezogen: für Dorf-Projekte und für die Menschen aus dem Dorf.

Innovativität

- **Ein lebendiges Dorf denkt und handelt über die Dorfgrenzen hinaus. Das Dorf öffnet sich neuen Menschen und Ideen.**
- gute Öffentlichkeitsarbeit, vielfältige nützliche Kontakte mit Entscheidungsträgern und anderen Dörfern.
- Natur- und Tourismus-Projekte werden mit anderen Dörfern geplant und gestaltet, überregionale Sportveranstaltungen, internationale Workcamps, Austausch mit Polen, Vita-Regio-Tag.
- Jugendveranstaltungen werden überörtlich koordiniert
- Man tut alles, um das Dorf bekannt zu machen und Nischen zu nutzen

Kommunale Politik und Verwaltung

- **Ein lebendiges Dorf hat auch an Gemeinwohl interessierte bzw. für die Dorfgemeinschaft und die Region (oder darüber hinaus) agierende Vereine**
 - Vereine setzen trotz aller Widrigkeiten (z.B. Neid von anderen Dörfern) ihre Ideen um und bemühen sich diese ins Boot zu ziehen: Garten des Natoureums, Havelbaden, Vita-Regio-Tag
 - Aktive Bürger kümmern sich um Fördergelder aus mehreren Verwaltungsebenen sowie durch Sponsoring

Schlußfolgerungen

- **Lernbereitschaft hoch im Bereich Kultur und Infrastruktur (hohe Selbsthilfekapazität)**
 - Lebendige Dörfer genießen hohe Lebensqualität und hohen Identifikationswert durch gemeinschaftlich organisierte kulturelle Aktivitäten sowie gemeinschaftlich erbaute Infrastruktur
 - Dies geschieht oftmals vereinsübergreifend
 - Dies geschieht auch unabhängig von materiellen Anreizen
 - Dies ist besonders erfolgreich und effizient wenn Fachliche und Soziale Kompetenz der Zugpferde ausgeprägt ist

Schlußfolgerungen

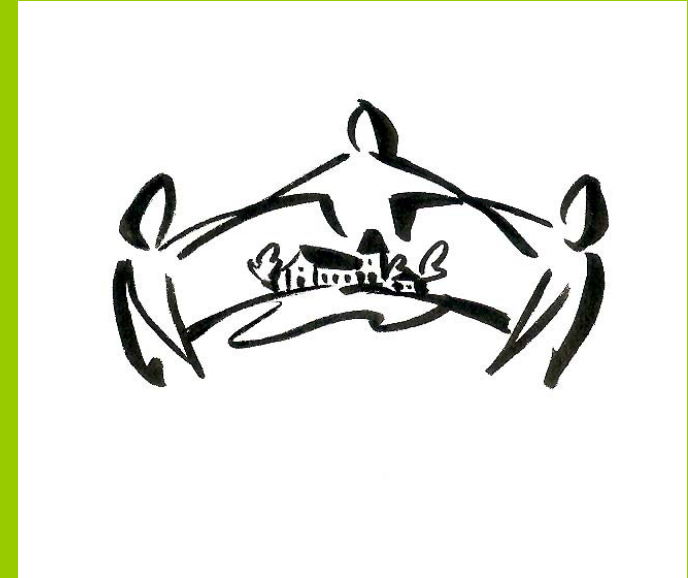
- **Lernbereitschaft niedriger bei Arbeitssituation (geringe Selbsthilfekapazität)**
 - Neue Situation wird mit althergebrachtem nutzlosem Wissen begegnet, nur wenig Kreativität, wenig Mut, Ohnmachtsgefühl, Mutlosigkeit, geringe Zufriedenheit
 - Keine funktionierende dörfliche Vereinsstruktur dafür, BM/OT-BM unterschiedlich aktiv in dieser Sache

Schlußfolgerungen

- **Vereinsübergreifende Arbeit nur punktuell praktiziert**
 - Zusammenarbeit bei Kultur groß, im Bereich Kommunalpolitik und Dorfentwicklung Ausnahmefall, es fehlt der Dachverband für Dorfentwicklung
- **Potenzial der Selbsthilfe der Aktiven ausgeschöpft**
- **Bewusstseinschranken im Bereich des Nutzens überdörflicher Zusammenarbeit (nur genannt von wenigen Impulsgebern)**
- **Insgesamt: Kernelemente Miteinander, äußeres Erscheinungsbild besonders viele positive Ausprägungen, Kommunale Politik /Verwaltung und Innovativität weniger positive Ausprägungen, Lokale Ökonomie gemischt (viele Wünsche, wenig umsetzungsreife Ideen)**
- **Prozess: Folgemassnahmen (Evaluierungen und Dorfberatung wäre wünschenswert)**

Fragen, Anregungen für die Diskussion

- Wie kann man Austausch konkret fördern, um good practices des Bürgerengagements zu multiplizieren (Soziales Lernen von Dorf zu Dorf?)
- Wie kann man ein Dorf als Auffangbecken im sozialen Wandel unterstützen? (Arbeitslosigkeit)
- Wie bekomme ich die Fachkompetenz/kommunikative Kompetenz in das Dorf?
- Wer sind die potenziellen Träger/Unterstützer für Dörfer?
- Wie kann man Dörfer in neuen Beschäftigungsformen aktiv unterstützen?
- Eventuell: Erfahrungsaustausch mit der Schweizer Beratungszentrale zwecks Prozess der Dorfentwicklung (PLA ideal)



Kontakt:

silke.stoeber@agrar.hu-berlin.de